

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Schlesische Volkslieder mit Melodien

Hoffmann von Fallersleben, August Heinrich

Leipzig, 1842

153. Feinsliebchen und die drei Reiter

[urn:nbn:de:bsz:31-140683](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-140683)

Andere Texte:

1. Kreßschmer 2, 367. 368. — 2. Graf NS. 2, 55. — 3. Wunderhorn 2, 201.

Klamer Schmidt hat dies Lied umgedichtet, s. Mosenalmanach von Wolf 1798. S. 94. 95.,
Erlach 5, 38. 39.

In Klein-Ellgut lautet der Schluß:

Herzchen, ach Schätzchen, ach Engelschen mein!
Ich bitt', du wollst bei meinem Begräbniß sein;
Ich bitt' du wollst mich legen in das kühle Grab,
Dieweil ich dich von Herzen so treu geliebet hab'.

und in Rosen:

O trauriges Mädchen, verzage nicht!
Ich wollt' dich gerne lieben, ich darf aber nicht,
Dieweil es meine Eltern nicht länger haben woll'n,
Daß wir uns so einander treue lieben soll'n.

153.

Feinsliebchen und die drei Reiter.

Nicht zu geschwind.

Und verschiedenen Gegenden.

The musical score is written on three staves. The first staff contains the melody and the beginning of the lyrics. The second staff continues the melody and lyrics. The third staff concludes the piece. The lyrics are: "Es rit-ten drei Rei-ter zum Tho-re hin-aus, A = de! Und Feins-lieb-chen schaute zum Fen-ster hin-aus, A = de! wenn es denn soll ge-schieden sein, so reich mir dein golde=nes Rin=ge=lein! A = de! a = de! a = de! Ja Scheiden und Weiden thut weh!"

1. Es ritten drei Reiter zum Thore hinaus,
Ade!
Feinsliebchen schaute zum Fenster hinaus,
Ade!
„Und wenn es denn soll geschieden sein,
So reich mir dein goldenes Ringelein!
Ade! ade! ade!
Ja, Scheiden und Weiden thut weh.“

1) 3. Feinsliebchen, laß du das Schauen sein, — 4. Wir können nicht länger beisammen sein. — 3. Können wir nicht länger beisammen sein, — 4. So nimm mein goldenes Ringelein!

2. „Und der uns scheidet das ist der Tod,
Ade!

Er scheidet so manches Mädelein roth,
Ade!

Und wär' doch geworden der liebe Leib
Der Liebe ein süßer Zeitvertreib.

Ade! ade! ade!

Ja, Scheiden und Meiden thut weh.“

3. „Er scheidet so manches Kind in der Wieg'n.
Ade!

Wann werd' ich mein schwarzbraunes Schängel doch krieg'n?

Ade!

Und ist es nicht morgen, ach! wär' es doch heut',
Es macht uns allbeiden gar große Freud'.

Ade! ade! ade!

Ja, Scheiden und Meiden thut weh!“

2) 2. Er scheidet so manches Köselein roth, — 3. Er scheidet so manchen Mann vom Weib. — 4. Die konnten sich machen viel Zeitvertreib. — 4. Die lebten zusammen in Einigkeit.

5) 1. Das Schängel, das Schängel, das zieht in Krieg, — 2. Wann werd' ich mein Schängel doch wiederkrieg'? — 3. Thät's wol geschehen in kurzer Zeit, — 4. Thät's machen uns beiden ein' große Freud'.

Überall derselbe Text, mit kleinen Abweichungen (s. Varianten): Nicolai 1777. 72—75. Wunderhorn 1, 252. Deutsche Lieder für Jung und Alt 16. Liederbuch für deutsche Künstler 145. Gef 1, 7. 8. Krebschmer 1, 51. 52. Wolff's Halle der Völker 2, 193. und auch sonst an vielen Orten, schwerlich aber wol aus dem Munde des Volkes.

154.

Feinsliebchen und Die drei Reiter.

1.

Andere Lesart.

2.

Es ritten drei Reiter zum Thore hinaus,
Ade!

Die Reiter die ritten nun immerfort,
Ade!

Feinsliebchen schaute zum Fenster hinaus:
Ade!

Sie ritten an einen entlegenen Ort,
Ade!

„Wo ritten denn die Reiter hin?

Sie ritten, heißa! immerzu

's ist Schade, daß ich kein Reiter bin!

Und riefen im Reiten noch einmal zu:

Ade! ade! ade!

„Ade! ade! ade!

Es thut mir so leid und so weh.“

Es thut mir so leid und so weh.“

3. „Fort sind nun die Reiter, ich seh' sie nicht mehr,
Ade!

Verschunden ist Alles, die Straß' ist leer,
Ade!

Lebt wohl, ihr lieben Reiter, ihr!

Kommt aber bald wieder, ihr Reiter, zu mir!

Ade! ade! ade!

Es thut mir so leid und so weh.“

Aus Freistadt.